# Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Nr. 241 — Samstag, 13. Oktober 1923 — 56. Jahrgang


**Einzelnummer 10 000 000 Mk.**

## Bezugspreis
### für die 3. Woche im Oktober.

TU. **Berlin,** 13. Okt. Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckgewerbes einigte sich für die laufende Woche auf Zahlung einer Ausgleichsbeihilfe von ℳ 2 Milliarden, die bis Dienstag, den 16. Oktober, zu zahlen ist. Auf den Lohn ist bis Freitag ein Vorschuß von ℳ 6 Milliarden zu gewähren. Die endgültige Festsetzung des Lohnes für die nächste Woche ab 13. d. M. erfolgt am Donnerstag, 18. Oktober.

Wir verweisen auf das obenstehende Telegramm und sind daher gezwungen, für die kommende Woche einen Bezugspreis von

**120 Millionen Papiermark**

zu erheben.

**Verlag der Schwerter Zeitung.**

## Zum Geleit.

Es ist ein Beweis der Bildung, die größten Dinge auf die einfachste Art zu sagen.

(Emerson).

## Neuigkeiten.

Der „Lokalanzeiger" erklärt, daß in den Kreisen der Regierung das Vorgehen der Ruhrindustriellen als durchaus loyal bezeichnet wird.

*

Die Berliner Großbanken haben beschlossen, beim Reichsfinanzminister vorstellig zu werden, daß die Ausgabe neuer Goldanleihestücke als vorübergehende Notmaßnahme versucht werde.

*

Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 11. Oktober an auf 280 Millionen Mark festgesetzt worden.

*

Dem „Acht-Uhr-Abendblatt" zufolge veranstaltete die Polizei heute nachmittag in Berlin eine Razzia gegen die wilden Devisenaufkäufer in der Tauentzienstraße. Einige Schlepper dieser Händler wurden sistiert, aber bald wieder freigelassen. Bei der Aufhebung eines verbotenen Nachtlokals in der Kochstraße durch die Polizei wurden größere Valutabeträge beschlagnahmt.

*

Im Hinblick auf die Verhältnisse bei der Berechnung und Einkassierung des Gaspreises in Berlin liefen, laut Berliner Zeitung, am heutigen Tage bei der Staatsanwaltschaft eine Reihe von Anzeigen wegen Erpressung und Wucher gegen die verantwortlichen Personen des Gaswerks ein. Die Staatsanwaltschaft hat die genauere Untersuchung der Kriminalpolizei überwiesen.

*

Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte 30 Billionen Mark für dringende wirtschaftliche Maßregeln und billigere Gas- und Elektrizitätslieferung für Minderbemittelte.

*

Beim „Völkischen Beobachter" in München wurde eingebrochen und viele Milliardenwerte an Ausstattungsgegenständen und Devisen gestohlen, wie sie der Redaktion dieses Kampfblattes von Freunden dieser Bewegung zur Propaganda und auch als Bezugsgelder zugehen.

*

In Insbruck fand die vom Andreas Hofer-Bund für Tirol veranstaltete Trauerfeier anläßlich des Jahrestages der Annexion Süd-Tirols statt.

*

Die kürzlich in Knocke festgenommenen drei deutschen Flieger sind freigelassen und aufgefordert worden, Belgien binnen 24 Stunden zu verlassen.

*

In den letzten Tagen hat die Kieler Wucherpolizei in einer Reihe von Geschäften ausländische Devisen im Werte von etwa 200 Milliarden Mark beschlagnahmt.

*

Angaben über die Hinterlassenschaft der in Estland beerdigten deutschen Soldaten werden gegenwärtig im Auftrage der estländischen Regierung gesammelt und der deutschen Gesandtschaft in Reval zugestellt.

*

In Breslau wurden zahlreiche Kommunisten, die für den Sturz der Regierung arbeiteten, verhaftet.

*

Auf der Grube Heinitz bei St. Ingbert im Rheinpfälzer Kohlengebiet sind drei Bergleute tödlich verunglückt.

*

In Hof in Oberfranken wurde ein 20jähriger Maschinenschlosser und Industrieschüler als Fälscher von 50-Millionen-Scheinen verhaftet, die er auf weißem Papier mit Handzeichnung hergestellt hatte.

*

In Darez im Böhmerwald an der bayerischen Grenze wurde der Jagdpächter Konow, der einen angeschossenen Hasen mit dem Gewehrkolben erschlagen wollte, von einem zufällig losgehenden Schuß tödlich getroffen. Als der Sterbende zu seiner Mutter gebracht wurde, fiel sie, vom Schlag getroffen, tot zu Boden.

*

In der Nacht zum 9. ds. Mts. wurde von dem gotischen Flügelaltar in Kefermarkt (Oberösterreich) eine Holzstatue des Heiligen Laurentius gestohlen.

*

Der stellvertretende Oberbürgermeister gibt bekannt, daß die für Sonntag geplante große Sonderbündlerversammlung in Trier nach Mitteilung der Besatzungsbehörde nicht abgehalten wird.

*

Wie Havas aus Brüssel berichtet, hat der König gestern nachmittag mit dem belgischen Botschafter in Paris verhandelt.

*

In der Nachmittagssitzung der Wirtschaftskonferenz in London erstattete der Präsident des Handelsamtes, Lord Greame, Bericht über die Vorzugsbehandlung innerhalb des britischen Reiches. Er sagte, diese Vorzugsbehandlung, die jetzt eine vollendete Tatsache sei, müsse als grundlegendes Prinzip bei der Entwicklung des Handels betrachtet werden.

*

Reuter erfährt, daß die britischen, französischen und spanischen Sachverständigen, die die Tangerfrage erörtert haben, sich jetzt über eine Formel geeinigt haben, die, ohne die beteiligten Regierungen zu binden, als Grundlage für die Erörterung auf einer künftigen Konferenz von Bevollmächtigten dienen werde.

*

Bei der Bank von Italien ist ein Betrugsversuch ausgedeckt worden. Einige Personen versuchten, für 3 Millionen Lire falsche Schatzscheine einzulösen. Die Polizei hat bereits eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

*

In den Vereinigten Staaten von Amerika kamen durch Straßenunfälle innerhalb der letzten 17 Jahre 100 000 Menschen ums Lebens.

*

Vier Dollar (16 Milliarden Mark) für jedes Wort hat sich Lloyd George von den amerikanischen Zeitungen, denen er Artikel schreiben will, als Honorar zusichern lassen. (Ein schönes Geschäft — echt englisch!)

*

Der bulgarische Außenminister Kalfoff ist in London eingetroffen.

*

## Die letzte Woche.

Es geht nicht mit rechten Dingen zu! Der Dollar ist im schnellsten Autotempo, so muß man schon sagen, losgerast und hat damit Preise für Lebensmittel verursacht, die schlimmer als „polizeiwidrig" sind. Das alles geht nicht mit rechten Dingen zu, denn eine derartige Verschlechterung unserer Wirtschaftsverhältnisse, um diesen fürchterlichen Tiefstand der Reichsmark zu rechtfertigen, ist nicht eingetreten. Die europäischen Staaten sehen dem in der Hauptsache noch immer untätig zu. Wenn diese Geldwirtschaft so weiter geht, dann kann ein Krach nicht ausbleiben, der über die deutschen Grenzen sich hinausstreckt. Um die Dinge beim rechten Namen zu nennen, gibt es kaum noch eine andere Bezeichnung, als grober Unfug. Poincare, der jeden Sonntag forkfährt, die deutschen Zustände zu kritisieren, sollte einmal auf diese unerhörten Verhältnisse eingehen, aber dafür ist er nicht zu haben.

*

Der Reichskanzler Dr. Stresemann hat nun auch die Erfahrungen seiner Amtstätigkeit hinter sich. Die Meinungsverschiedenheiten über die Dauer der Arbeitszeit leitete zuerst eine teilweise Krisis im Reichskabinett ein, bis der Kanzler dann reine Bahn machte und für sein ganzes Ministerium die Demission gab. Die von ihm selbst durchgeführte Umbildung hat den Bestand des Ministeriums nur wenig geändert und ihm ein Vertrauensvotum des Reichstages nach längerer Debatte eingebracht. Dr. Stresemann hat von neuem seinen festen Willen zum Ausdruck gebracht, die Souveränität des Reiches an Rhein und Ruhr zu behaupten und ist für eine Reform der Finanzen und für eine Verbilligung der Preise eingetreten. Den Staaten und den Gemeinden soll eine finanzielle Selbständigkeit, wie sie früher bestand, in gewissem Sinne wiedergegeben und für den Abbau der Teuerung durch praktische Maßnahmen gearbeitet werden. Der rheinische Großindustrielle Hugo Stinnes hat recht, wenn er die Aufgaben der Regierung als auf innerem Gebiete liegend bezeichnet, nachdem auf den passiven Widerstand im Ruhrgebiet verzichtet ist.

*

Die wirkliche Aenderung der Sachlage im Ruhrgebiet soll immer noch erst kommen. Das Frage- und Antwortspiel hat einstweilen sein Ende noch nicht erreicht. Poincaré sagt, wenn die Arbeit im Ruhrgebiet wieder aufgenommen worden ist, sollen die Verhandlungen beginnen, und Dr. Stresemann fragt nach einem bestimmten Termin für den Wiederbeginn der Arbeit. Bis jetzt ist noch nicht zu ersehen, daß die französische Regierung ihre Gesinnung über die bisherige Verschleppungstheorie ihres Chefs geändert hat, denn das Verlangen nach Garantien und Pfändern dauert fort.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich stehen auf dem alten Fleck. Minister des Auswärtigen, Lord Curzon, hat dasselbe gesagt, wie der Premier Baldwin, daß die französische Ruhraktion ein verfehltes Manöver war, und daß Deutschland Vertrauen verdiene. Aber mit allen diesen schönen Worten kommt für uns kein Beistand, denn eine energische Einwirkung Englands auf Frankreich findet nicht statt.

*

Der Ersatz der bisherigen Papiermark durch die neue Mark wird nach den Erklärungen des Kanzlers wohl noch länger dauern, als bisher angenommen wurde. Die Schwierigkeiten liegen bei dem heutigen Dollarstand klar zutage, und der Reichskanzler hat erneut darauf hingewiesen. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu, auch dürfen wir uns nicht der Gefahr aussetzen, daß unser Papiergeld zurückgewiesen wird. Die Unruhen, die stattgefunden haben, können leicht von neuem ihren Fortgang nehmen, wenn es mit der Aufnahme des Papiergeldes vorbei ist. Der neue Finanzminister Dr. Luther macht Hoffnungen auf besseres Geld und billigere Preise. Der frühere Oberbürgermeister von Essen ist ein tüchtiger Mann und vielleicht gelingt es ihm, fertig zu bringen, was seine Vorgänger noch nicht haben schaffen können. Die graue Sorge um das tägliche Brot nimmt ihren Umgang durch die Städte, so stark wie jetzt, ist die Angst noch nicht gewesen. Doch wir wollen nicht überschätzen, was sich jetzt schwer an unsere Fersen heftet. Es ist uns nun einmal beschieden, den harten Kampf, unter dem wir stehen, durchzuführen, und das muß uns gelingen.

## Notverordnung!

**Berlin,** 11. Oktober. Das Reichskabinett hat heute abend eine Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, nicht erst die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes abzuwarten, sondern sofort die erste Notverordnung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung zu erlassen. Sie bezieht sich auf eine Anpassung der Steuergesetze an die jetzige Geldentwertung. Vor allem soll die Veranlagung für die Vermögenssteuer überhaupt fortfallen, da die Veranlagungskosten dafür größer sind als die Einnahmen. Ebenso soll die Veranlagung zur Zwangsanleihe eingestellt werden. Dagegen wird die Brotabgabe, die auf der Zwangsanleihe basiert, im Januar valorisiert erhoben werden. Alle Steuerprozesse um verhältnismäßig geringere Beträge sollen eingestellt werden, um unnötige Kosten zu sparen. Im übrigen sollen alle Steuern künftig in aufgewerteter Form erhoben werden. Ferner hat das Kabinett beschlossen, die neue Währung beschleunigt einzuführen, so daß bald wertbeständiges Geld vorliegt. Weiter soll auf den Abbau der Kohlensteuer hingewirkt und eine Senkung der Kohlenpreise ermöglicht werden. Der Reichskanzler hat heute Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er unverzüglich zur Auflösung des Reichstages schreiten werde, wenn am Sonnabend die erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz nicht zustandekommt. Sollte das Gesetz mit Zweidrittelmehrheit zustandekommen, dann wird das Arbeitszeitgesetz sofort verabschiedet werden.

## Warnung vor einem Konflikt mit Bayern

**München,** 11. Okt. Unter der Ueberschrift „Konflikt" nimmt der „Bayrische Kurier" ausführlich zu dem Ausnahmezustand und zu dem Reichsermächtigungsgesetz Stellung. Er weist auf die Gefahr hin, daß die Sozialdemokratie die Reichsregierung zu einem Vorgehen gegen Bayern treibe. Das Blatt erklärt, daß das nichts anderes als ein Bruch der Reichsverfassung wäre, besonders auch eine Maßregelung des Generals von Lossow.

## Brotunterstützung für die Kinderreichen

**Berlin,** 11. Okt. Im Reichsrat gab ein Vertreter des Arbeitsministeriums heute folgende Erklärung ab: Angesichts des Fortfalls der Markenbrotversorgung am 15. Oktober und der damit verbundenen Steigerung des Brotpreises werden von diesem Tage ab kinderreichen Familien Zuschüsse zum Brotankauf gewährt werden. Außerdem werden für die Uebergangszeit für die Sozialrentner besondere Mittel ausgeschüttet werden. Bei den Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Erwerbslosen wird die Brotverteuerung in den laufenden Bezügen schnellstens Berücksichtigung finden.

## Die Thüringer „Arbeiterfestung".
### Verbot aller roten Verbände.

**Jena,** 12. Okt. Nach einer Mitteilung des thüringischen Staatsministeriums sind durch General Reinhardt die proletarischen Hundertschaften und Kampfverbände in Thüringen verboten worden.

Hierzu schreibt die „Neue Zeitung" in Jena, die diese Meldung bringt: „Auf kaltem Wege soll der mitteldeutschen Arbeiterschaft der Garaus gemacht werden. Papierne Verbote sind aber nicht wirksam, wenn die Arbeiterschaft es versteht, aus jeder Fabrik eine Burg, eine Kaserne, eine Waffe im Kampf gegen die weiße Diktatur zu machen. Gegen die weiße Diktatur gilt es aber mit allen Mitteln zu rüsten."

# Der neue Kurs in Sachsen.

**Dresden,** 12. Okt. Nach tagelangen Verhandlungen, die stets bis in die Nachtstunden dauerten, haben sich heute Sozialdemokraten u. Kommunisten über die neue Besetzung der Ministerposten geeinigt. Es sind ernannt worden: Der Kommunist Böttcher zum Finanzminister, der Kommunist Hedert zum Wirtschaftsminister, der Kommunist Brandler wurde zum Ministerialdirektor in die Staatskanzlei berufen. Ausgeschifft worden sind der Finanzminister Held und Wirtschaftsminister Fellisch. Innerhalb der Fraktion und der Parteileitung der VSPD. ist es zu schweren Auseinandersetzungen gekommen.

•

Wie die zuständige amtliche Stelle in Berlin mitteilt, ist kein Zivilkommissar für den Freistaat Sachsen ernannt worden.

**Dresden,** 12. Okt. Heute veröffentlicht die kommunistische Presse Südwestsachsens einen gemeinsamen Aufruf der beiden Linksparteien zu großen Massenversammlungen, in denen auf das schärfste gegen die Reichspolitik und das Ermächtigungsgesetz protestiert werden soll. Es heißt darin wörtlich: „Diese Politik geschlossen zu bekämpfen, die Arbeiterregierung mit aller Kraft und mit allen Mitteln zu unterstützen, ist das Gebot der Selbsterhaltung der gesamten arbeitenden Bevölkerung. Bereitet den Abwehrkampf vor!"

**Dresden,** 12. Okt. Die „Sächsische Staatszeitung" veröffentlicht heute die Zusammensetzung der neuen Disziplinargerichte, die auf Grund des bekannten Beamtenmaulkorbgesetzes vom 26. Juli 1923 eingerichtet werden sollen. Die Dauer dieses Gerichtes ist auf drei Jahre festgesetzt. Selbstverständlich setzt sich dieses Disziplinargericht ausschließlich aus Sozialisten zusammen.

## Neue Terrorvorbereitungen im Vogtlande.

**Dresden,** 12. Okt. Im sächsischen Vogtland und im Erzgebirge scheinen sich außerordentlich ernste Dinge vorzubereiten. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, gehen die Kommunisten jetzt daran, besondere Geisellisten aufzustellen, und zwar werden die Namen besonders von Unternehmern auf diese Liste gesetzt. Diese Personen sollen festgesetzt werden, wenn etwa von Reichs wegen eine Exekution nach dem Vogtland notwendig werden sollte.

Wie wir erfahren, ist die Reichsregierung auf den Ernst der Lage in diesen Bezirken hingewiesen worden.

## Abbau der Lohnsicherung.

**Hamm,** 12. Okt. In den letzten Tagen fand in Hamm bei der wirtschaftlichen Außenstelle der Reichsregierung eine eingehende Besprechung zwischen der Regierung und Vertretern des besetzten Gebietes über den Abbau der Ruhrhilfe bezw. der Einstellung der Lohnsicherung für Industrie und Gewerbe statt. Es wurde eine Vereinbarung erzielt, die die Einstellung der Ruhrhilfe bezw. der Lohnsicherung seitens der Regierung und die Ueberleitung der Lohnsicherung bezw. der gesamten Fürsorge auf die Kommunen (unproduktive Erwerbslosenfürsorge) vorsieht. Das Ergebnis der Verhandlungen ist in folgendem Abkommen enthalten:

1. Die Lohnsicherung hört mit dem 8. Oktober (spätestens mit dem 17. Oktober) auf. Lohntage nach dem 17. Oktober werden aus der Lohnsicherung nicht mehr vergütet. Die gesamte Fürsorge wird durch die unproduktive Erwerbslosenfürsorge (Arbeits-Aemter) übernommen. Die Fürsorge für die selbständigen Gewerbetreibenden (Inhaber und Vertreter) endete mit dem 6. Oktober 1923.

2. Bei neu hinzukommenden Firmen werden Anträge auf Lohnsicherung nicht mehr angenommen. Auch werden neue Streckstunden bei den bisher Lohnsicherung beziehenden Firmen nicht mehr berücksichtigt.

Bei allen bis zum 17. Oktober noch aufzuarbeitenden Lohnsicherungsanträgen können nur die vor dem 26. September maßgebenden Löhne als Grundlage für die Berechnung des Zweidrittelsatzes zur Anrechnung kommen.

4. Bei Entlassungen und Stillegungen sind die betreffenden Vorschriften genau einzuhalten. Bei Stillegung von ganzen Betrieben oder von Abteilungen ist Anmeldung beim Demobilmachungskommissar (Oberpräsident) erforderlich. (Vergl. Verordnung vom 8. Nov. 1920).

5. Ueber die Ueberleitung der Lohnsicherung auf die Kommunen wird in kurzem mit den Organisationen der paritätischen Vereinbarung und mit den Kommunalverbänden verhandelt werden.

6. Gleichzeitig mit dem Ende der Lohnsicherung werden mit sofortiger Wirkung alle Verfügungen über Ersatz der Transportmehrkosten, Abkürzung unproduktiver Löhne, von Wege- und Sohlgeldern, von toten Geschäftsunkosten und von Unterbringungskosten außer Kraft gesetzt.

## Die französischen Richtlinien.

**Essen,** 11. Okt. Nach der „Deutschen Bergwerkszeitg." hat General Degoutte in den Verhandlungen mit den Industriellen folgende Richtlinien und Forderungen aufgestellt:

Die Bergwerke haben alle rückständigen Kohlensteuern nachzuzahlen. Eine Abschlagszahlung ist sofort zu leisten, die von der französischen Minenkommission festgesetzt wird. Die Kohlensteuer bleibt mit 40 Prozent bestehen. Die beschlagnahmten Lagerbestände bleiben Eigentum der Franzosen und müssen auf Verlangen aufgefahren werden auf Kosten der Bergwerke zum Vorteil der Alliierten. Jedes Bergwerk liefert Reparationskohle prozentual seiner Forderung. Der Prozentsatz wird von der Minenkommission festgesetzt. Die Bergwerke verpflichten sich, Reaustionslieferungen für die Besatzungsarmee kostenlos auszuführen. Die Regiebahnen erhalten die für ihre Dienste erforderlichen Kohlen. Welche Werke liefern, wird von der Minenkommission bestimmt. Für diese Lieferungen erhalten die Bergwerke Zirkulationsscheine, die von der Besatzungsbehörde von Woche zu Woche festgesetzt werden. Die Minenkommission lehnt ein Verhandeln mit dem rheinisch-westfälischen, sowie dem Aachener Kohlensyndikat ab, ist aber bereit, das Braunkohlensyndikat anzuerkennen. Die Ausfuhr ist so geregelt, daß durchschnittlich nur die für 1922 monatlich errechneten Mengen ausgeführt werden dürfen. Die Vorräte an Eisen und Stahl sind für die Kohlensteuer beschlagnahmt und können ausgeliefert werden, wenn die Kohlensteuer bezahlt wird. Sämtliche Beschlagnahmungen sollen aufhören, wenn Deutschland die Besatzungskosten übernimmt.

Aus den Verhandlungen ist folgendes zu erwähnen: Von den Industriellen wurde eingehend dargelegt, daß die verlangte Kohlensteuer einen Betrag von 10 Billionen ausmache. Diese Steuer sei schon einmal an das Reich bezahlt worden und den Werken sei das Aufbringen einer solchen hohen Summe gänzlich unmöglich. General Degoutte gab zu, daß die Bergwerke wohl kaum über solche großen Erodite und Auslandsguthaben verfügten, nachdem sie neun Monate stillgelegen hätten. Herr Stinnes wies darauf hin, daß, wenn Länder verarmt seien, es der einzelne auch sei, auch Frankreich gehöre zu den verarmten Ländern. Nur die Industriellen könnten das Land wieder in Ordnung bringen. General Degoutte fragte, was mit den Arbeitern geschehen solle, worauf erklärt wurde, **daß die Werke derart verschuldet seien, daß sie die Löhne nicht mehr bezahlen konnten.**

## Ein schwerer Wirbelsturm.

**Ill. London,** 11. Okt. Seit Mitternacht wütet ein außerordentlich starker Wirbelsturm über England. An einzelnen Stellen wurde eine Windgeschwindigkeit von 82 Meilen in der Stunde festgestellt. Eine große Anzahl von Schiffsunfällen wird gemeldet. Der Kanalturbinendampfer „Engadin", der gestern abend in Dover die Anker lichtete, erreichte nach einer überaus stürmischen Fahrt die französischen Küste, konnte aber wegen des schweren Seeganges nicht landen. Er fuhr zurück und legte in der Nähe von Sand Gate an einer sturmgeschützten Stelle an. Im Laufe des gestrigen Tages versuchte das Schiff vergeblich, im Ausgangshafen zu landen. — Der Kanalverkehr war für gestern aufgehoben, ebenso der Luftverkehr London—Paris. Unter den Reisenden, denen der Sturm das Landen an der Küste verwehrte, befindet sich auch der Ministerpräsident von Australien, der zur Reichskonferenz erwartet wurde.

## Wie kommen wir vorwärts.

Auch vom Gegner kann man lernen, und wir sind in der Lage, daß wir von ihm lernen müssen. Sind die deutschen Staatsmänner von heute von geringerer Fähigkeit, als die französischen, englischen oder italienischen? Nein! Aber wir haben unerträgliche Lasten und kein genügend festes Fundament, um sie zu tragen. Diese viel zu schwere Bürde mit einem Male abzuwerfen, ist unmöglich, also müssen wir dafür sorgen, daß sie getragen werden kann. Und darin haben wir zu lernen.

Poincare ist seit Mitte Januar 1922 französischer Premierminister und hat in diesem nicht geringen Zeitraum eine Politik der Gewalttaten und Widerrechtlichkeiten verfolgt, bei denen er darauf ausging, sich selbst am Ruder zu erhalten. Er hat, wenn man sich so ausdrücken darf, seinen Landsleuten den Kopf verdreht, sie erblicken Frankreichs Zukunft in einem glänzenden Lichte und in Poincare den Mann, der dafür sorgt, daß alles erfüllt wird, was ihnen vorschwebt. Er kommandiert über die Deputiertenkammer nach seinem Belieben, die dabei keine bedeutsame Rolle spielt; aber, was für die Politik Poincares die Hauptsache ist, sie pariert. Der französische Ministerpräsident hätte uns ganz gewiß nicht so schubriegeln können, wie er es getan hat, wenn er nicht seit 20 Monaten eine unbedingte parlamentarische Mehrheit hinter sich gehabt hätte.

Diese Mehrheit hat bei uns gefehlt. Das ist ein Zustand, in dem wir gegenüber Paris im Rückstand sind, man erblickt dort darin einen Fortschritt auf dem Wege, uns mürbe zu machen. Jeder Kanzler war außer stande, sein Programm zu Ende zu führen, aber seinem Nachfolger war es nicht beschieden, weiter zu gelangen. Mancher wird sagen, es hat ihnen an Glück gefehlt. Aber hat Poincare etwa so besonderes Glück gehabt? Das kann man nicht sagen, und auch von seinen Eigenschaften ist die nennenswerteste seine Eitelkeit.

Wir wollen es keinem deutschen Reichskanzler zumuten, bei uns den Chauvinismus zu pflegen, wie es in Frankreich geschieht, aber es muß doch Möglichkeiten geben, der Dauer einer Kanzlerämterung über ein Provisorium fortzuhelfen, um wichtigen Dingen zu einem bestimmten Ziele zu kommen. Keinem Reichstagsabgeordneten und keiner Partei soll zugemutet werden, auf seine Ueberzeugung zu verzichten, aber wenn es nicht angängig ist, eine Einigung über gewisse Prinzipien herbeizuführen, so muß in den Fraktionen die Selbstlosigkeit so groß sein, diejenigen Streitobjekte, welche ein Reichskabinett in die Luft zu sprengen drohen, so lange auszuschalten, bis die Lösung der schwebenden Frage, deren Bedeutung am höchsten ist, entschieden werden kann.

Die Meinungsverschiedenheiten, die die letzte Krisis herbeiführten, waren vorwiegend solche innerer Natur. Aber diese sind in dem ganzen politischen Betriebe nicht maßgebend, wenigstens nicht so, wie die Dinge im Westen an Rhein und Ruhr. Hier muß energisch von der Reichsregierung mit Unterstützung des ganzen Reichstages eingegriffen werden, sonst ist eine große Versumpfung unabweisbar. Wenn das Reichsministerium in allen seinen Schritten ohne Ausnahme weiß, daß es den Reichstag unbedingt geschlossen hinter sich hat, so kann es ganz anders auftreten, als es ihm seit Jahr und Tag vergönnt war. Und wenn Poincare droht, so lassen wir ihn drohen, denn wir wissen dann, daß es darauf keinen Zwiespalt gibt. Das ist die Grundlage, auf der wir eine Aktivität entfalten können, denn so, wie es bisher gewesen ist, kommen wir nicht von der Stelle.

## Preußischer Landtag.

Sitzung am Donnerstag.

Das Haus verabschiedet den Entwurf, durch den der Finanzminister über den 1. Oktober 1923 hinaus bis auf weiteres ermächtigt wird, den Ausgleichszuschlag, den Verordnungszuschlag, sowie die Frauenbeihilfe für unmittelbare Staatsbeamte zu erhöhen. Dem Beamtenausschuß überwiesen wird der Zentrumsantrag, der das Staatsministerium ersucht, unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Bezüge der Beamten, Lehrer und Geistlichen, besonders der im Ruhestand lebenden und Hinterbliebenen rechtzeitig zur Auszahlung gelangen.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Beratung des Finanzausgleichsgesetzes. Das Gesetz soll den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden neu regeln und damit vor allem der Not der Gemeinden abhelfen.

Abg. Dr. Höper (Dem.) fragt, wie sich die Sozialdemokraten die restlose Ausschöpfung der Sachwerte denken. Wir haben doch die Landabgabe und die Betriebsabgabe. Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Abstimmung werden die Deutschnatl. A änderungsanträge abgelehnt. Angenommen wird ein Antrag der Demokraten, des Zentrums und der D. V. P., wonach bei der Berechnung der Besoldungszuschüsse vom 1. 1. bis 31. März 1924 von der Gesamtsumme der Zuschüsse ein Fünftel abgezogen werden. Im übrigen wird die Vorlage im wesentlichen in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt die 1. Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhebung von Abgaben für Wegebenutzung. Nach kurzer Aussprache geht die Vorlage an den verstärkten landwirtschaftlichen Ausschuß.

## Sitzung vom 12. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht die gemeinsame Beratung einer großen Zahl Anträge und großer Anfragen, die insbesondere zum Gegenstand haben die Schwierigkeiten der Ernährungslage, die Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose, Maßnahme gegen den Wucher, die Notlage der kinderreichen Familien, Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes und Verhütung von Plünderungen, die Erfassung von Sachwerten.

Abg. **Jakoby-Raffauf** (Ztr.) begründet den Antrag betreffende Mehrerzeugung von Stickstoff im Inlande zur wirksamen Steigerung der Getreiderzeugung.

Abg. **Menzel-Stettin** (Deutschnatl.) begründet den Antrag betr. Erhaltung und Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes. Redner verlangt großzügige Arbeiten und Lieferungen des Staats für Handwerk und Gewerbe.

# Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

60 (Nachdruck verboten.)

Kaum hatte der Schutzmann das Zimmer verlassen, als er schon wieder zurückkehrte und einen Brief brachte, der sich als von jenem Museum kommend an seinem Aufdruck kennzeichnete und durch Eilboten soeben bestellt worden war.

„Aha," meinte der Inspektor, „die Herren sind ausführlich und denken, wir hätten es nicht so eilig, darum haben sie sich hingesetzt und einen Brief geschrieben. Wollen sehen, was sie uns zu sagen haben."

„Lesen Sie vor."

An das Königliche Polizeipräsidium

Frankfurt a. M.

Auf Ihre telegraphische Anfrage beehren wir uns ergebenst mitzuteilen, daß Herr Erich von Winkelmann seit einigen Tagen im germanischen Museum weilte und zwei Urkunden aus der frühen Wittelsbacher Zeit kopierte. Unser erster Assistent hat noch gestern Abend die Abschriften mit ihm kollationiert und Herr von Winkelmann verabschiedete sich darauf, um, wie er sagte, nach Frankfurt a. M. zurückzukehren. Unserer Schätzung nach muß er bereits dort eingetroffen sein.

„Einen Brief haben Sie nicht aufgefangen?"

„Nein."

„Sie haben doch genaue Weisung an die Post gegeben?"

„Ganz genau, wie Sie es gewünscht haben, lieber Breitschwert, nichts ist versäumt. Jeder Brief, der von Bayern hier ankam und postlagernd zu bestellen war, sollte zur amtlichen Oeffnung an uns ausgeliefert werden. Es ist aber nichts angekommen außer einigen Geschäftsbriefen, die sich unzweideutig als solche erwiesen. Das Dienstmädchen hat kein Schreiben erhalten, aber Sie wissen ja selbst, daß mit Briefen jede Täuschung verübt werden kann, wenn, wie das bei den Anarchisten ja doch sicher ist, in der einen oder anderen Stadt ein Genosse wohnt, der den Brief empfängt und nach Frankfurt weiterschickt. Wir können das nicht kontrollieren."

„Dann muß ich noch einmal eine Haussuchung persönlich halten."

„Sie werden nichts finden, lieber Breitschwert, können Sie sich denn nicht denken, daß wir bis in alle Winkel geleuchtet haben und jedes Stückchen Papier umgekehrt?"

„Einerlei, was Ihnen vielleicht unwichtig erschien, ist mir wichtig. Ich muß dringend um die Verfügung bitten und vielleicht geben Sie mir Schwarz mit, der außerordentlich findig und tüchtig ist und mit dem ich gern zusammen arbeite."

„Sie sind ein Querkopf, lieber Freund, aber wenn Sie sich absolut eine derartig peinliche Arbeit machen wollen, ich habe nichts dagegen."

Der Inspektor setzte sich nieder und fertigte die Verfügung aus, klingelte nach dem Kriminalkommissar Schwarz und bald darauf saßen die beiden Männer — Breitschwert als Schutzmann verkleidet — und einem Schlosser im Wagen und rollten dem Grünenburgweg zu, wo Winkelmanns Häuschen hinter einer hohen Mauer tief in einem wohlgepflegten Garten lag.

Das Dienstmädchen machte verwunderte Augen, als die Polizei nun zum dritten Mal ankam und war noch verwunderter, daß von neuem das Haus durchsucht werden sollte.

Es war eine mühselige Arbeit, der sich die beiden Männer jetzt unterzogen. Jeder einzelne Band der großen Bücherei des Gelehrten wurde heruntergenommen und nach einliegenden Schriftstücken durchforscht, aber nichts fand sich. Nunmehr ging es an den Schreibtisch. Der Schlosser öffnete gewandt die Schubladen und Türen und Breitschwert erblickte eine auffallende Ordnung. In einzelnen mit Bändern versehenen Mappen, auf deren Außenseite der Inhalt verzeichnet stand, waren sämtliche Papiere Winkelmanns geordnet, und es gelang verhältnismäßig leicht, Stück für Stück der einzelnen Piessen zu untersuchen. Nichts von Bedeutung.

Eine Mappe enthielt Personal- und Familienakten. Darauf richtete Breitschwert ganz besonders seine Aufmerksamkeit. Vielleicht hatte man zwischen der Fülle von Papieren, die in dieser dickleibigen Mappe vereinigt waren, den Trauschein, nach dem er eifrig forschte, übersehen. Das war zwar nicht der Fall, aber es fand sich die Abschrift eines Testaments, das Breitschwert außerordentlich fesselte, so sehr, daß er sein Notizbuch herauszog und sich Notizen machte.

Als er darnach aufstand und die weitere Haussuchung abbrach, leuchteten seine Augen in triumphierendem Feuer.

„Haben Sie etwas von Wichtigkeit entdeckt?"

Ich weiß es nicht, lieber Schwarz, jedenfalls habe ich etwas entdeckt, das mir wichtig erscheint und ich wußte ja, daß den Fachpolizisten diese Einzelheiten entgehen würden. Man muß eben alles lesen, wenn man Papiere durchforscht. Auch Dinge, die scheinbar gar nicht mit dem Fall zusammenhängen, gewinnen für später eine ungemeine Bedeutung und so ist's hier."

„Diese Testamentsschrift soll eine Bedeutung für anarchistische Umtriebe haben? Nein, Herr Doktor, Sie wissen, ich habe vor Sie und Ihren Scharfsinn eine unbegrenzte Verehrung, aber da glaube ich, sind Sie auf dem Holzweg."

„Werden Sie selig mit Ihrem Glauben, lieber Freund. Sie müssen ja auch nicht alles glauben, nicht einmal alles wissen."

„Aber Herr Doktor!"

„Wir wollen uns nicht zanken, lieber Schwarz, ich habe Sie sehr gern, Sie sind ein tüchtiger und fähiger Mann, aber . . . Sie können ja die Bedeutung dieses Schriftstückes gar nicht beurteilen, weil Ihnen der Fall nicht vollkommen klar liegt. Mir mich gibt es, nachdem ich dieses Aktenstück gelesen, keinen dunklen Punkt mehr, ich weiß jetzt alles. Und jetzt werde ich [illegible] und den Erfolg auf meine Seite zwingen."

„Was haben Sie aber eigentlich entdeckt?"

(Fortsetzung folgt.)

## Denkspruch.

Was die Liebe kann begehren,
Liebe darf es frei gewähren.

Was von Liebe war verschuldet,
Sein von Liebe wird's erduldet.

Alles Fehlen, alles Irren,
Liebe weiß es zu entwirren.

Trägt mit seliger Gebärde
Alle Not und Schuld der Erde;

Am Geliebten jeden Flecken
Weiß sie sorglam zu verdecken.

Ja ihn völlig freizusprechen,
Lächelnd teilt sie sein Verbrechen

R. E. Prutz.

Abg. **Schlange**-Schöningen (Deutschnatl.) begründet einen Antrag, wonach sofortige Maßnahmen getroffen werden sollen zur Sicherung der durch den Zusammenbruch unserer Währung aufs schwerste gefährdeten Volksernährung. Redner weist die gegen die Landwirtschaft erhobenen Angriffe zurück und beruft sich u. a. darauf, daß die Landwirtschaft beinahe 4000 Waggon Lebensmittel umsonst ins Ruhrgebiet geliefert hat. Zur Heranbringung der vorhandenen Lebensmittel an die Verbraucher ist ein wertbeständiges Zahlungsmittel notwendig. Eine weitere Herabsetzung der Frachten für Kartoffeln ist geboten. Der Beschluß des Reichsrates zur Brotversorgung ist unannehmbar.

**Unsere Ernährungslage.**

Landwirtschaftsminister **Wendorf**: Das Mißtrauen, das der Reichspolitik und der preußischen Regierung ausgesprochen wird, werden wir zu tragen wissen. Die dringendste Frage ist die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Der Ausfall der Getreideernte gibt die Gewähr, daß wir wenigstens über die nächsten Monate beruhigt sein dürfen. Die Brotgetreideernte wird auf 7,72 Millionen Tonnen geschätzt, also 46,9 Prozent mehr als im Vorjahre. Bei den Kartoffeln wird immerhin mit einer guten Mittelernte zu rechnen sein. Für Preußen wird das Ergebnis auf 20 Millionen Tonnen geschätzt, so daß, selbst wenn man den Verbrauch der Bevölkerung auf 10 bis 12 Millionen Tonnen berechnet, die Ernährung gesichert ist. Im Oktober erfolgt eine Bevorzugung der Kartoffeln beim Bahnversand. Die Ernährungsfrage ist aber in weitem Umfange eine Währungsfrage. Auf die Dauer können die Landwirte das Getreide nicht gegen entwertetes Geld ausgeben, denn sie setzen ihre Produkte nur einmal im Jahre um. Der Verbrauch der Landwirtschaft an Kunstdünger ist ganz erheblich zurückgegangen. Wenn es den Herren von rechts so sehr daran liegt, der Währungsunsicherheit eine Ende zu machen, warum haben dann ihre Freunde im Reichstage gestern die Annahme des Ermächtigungsgesetzes verhindert? Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind im Preise hinter den Preisen anderer Erzeugnisse, die gerade die Landwirtschaft braucht, zurückgeblieben. Die Landwirtschaft hat also keineswegs einseitig Wucher getrieben. Um schleunigst eine neue Währung zu schaffen, werden hoffentlich die Freunde des Herrn Schlange morgen im Reichstage bei der Abstimmung zugegen sein. (Gelächter rechts.) Der Minister verteidigt hierauf die Reichsratsbeschlüsse zur Brotversorgung und das Siedlungsprogramm gegenüber den Angriffen des Vorredners. Die Moorkultur werden wir energisch in Angriff nehmen. Wir haben 709 Meliorationspläne fertig. Nochmals empfehle ich die werktätige Hilfe bei Volksspeisungen. Ich sage allen Spendern wärmsten Dank, auch der Landwirtschaft für das, was sie nach dem Ruhrgebiet gesandt hat, sowie dem Auslande für die Hilfe. (Beifall.)

Abg. **Roggen** (Komm.) begründet einen Antrag seiner Partei und wirft der Landwirtschaft Sabotage der Volksernährung vor.

Abg. Frau **Geffke** (Komm.) fordert die Erfassung der Sachwerte, sowie Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterschaft, wozu bewaffnete proletarische Hilfstruppen gebildet werden müßten.

Abg. **Bredt** (Wirtsch. V.) begründet die große Anfrage seiner Partei über die Verordnung, welche die Gemeinden zur Versorgung der Bevölkerung mit bestimmten Gegenständen unter Ausschluß von Handel und Gewerbe ermächtigt.

Auf die große Anfrage der Abgg. Dr. **Kaufhold** und Genossen (Deutschnatl.) wegen der Plünderungen und Brandstiftungen auf dem Lande erwidert ein Regierungsvertreter, daß gegen die Schuldigen eingeschritten und bereits eine Anzahl von ihnen abgeurteilt sei. Die Regierung werde mit allen polizeilichen Machtmitteln das flache Land schützen, doch dürfe nicht gestattet werden, daß private Organisationen den Schutz des flachen Landes übernehmen.

Nachdem Abg. **Blank** (Ztr.) einen Antrag auf Schutz des Handwerks- und Mittelstandes begründet hat, folgte die Besprechung sämtlicher Anträge und Anfragen.

Abg. **Buchwitz** (Soz.) tritt für Erwerbslose u. Kurzarbeiter ein. Den schamlosen Sabotagemaßnahmen des profitwütigen Großkapitals müsse entgegengetreten werden. Wenn auch das Staatsgebäude in allen Fugen krache, so müsse doch dem hungernden Volke zu Hilfe gekommen werden. Viele, die auf dem Lande geplündert hätten, seien nur vom Hunger hinausgetrieben worden. (Unruhe rechts.) Die Landwirtschaft hat seit 1914 goldene Tage gehabt. Die heutige Not des Volkes sei ein Werk der der Rechten nahestehenden Kreise (Stürmischer Widerspruch rechts.)

Abg. **Kölges** (Ztr.) tritt für die Erweiterung und Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner ein. Der schematische Achtstundentag müsse beseitigt werden.

Abg. **Graf zu Stolberg**-Wernigerode (Deutsche Volkspartei) führt aus, daß die Landwirtschaft die Pflicht habe, Papiergeld entgegenzunehmen. Das deutsche nationale Verantwortungsbewußtsein habe sich gestern im Reichstag gezeigt. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Landwirtschaft könne sich nicht bilden, wenn von den Deutschnationalen stets gegen die Regierung gehetzt werde. Die Regierung müsse für unbedingte Sicherheit auf dem Lande sorgen.

Abg. Dr. **Schreiber**-Halle (Dem.) bemerkt, daß das landwirtschaftliche Problem nur durch die Währung gelöst werden könne. Zum Zweck der Produktionssteigerung muß die Siedlung gefördert werden.

Um 5½ Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

## Die neuen Eisenbahn-Fahrpreise.

**Gültig ab 13. Oktober.**
(Ohne Gewähr.)
**Multiplikator: 120 000 000.**

| | I. Kl. | II. Kl. | III. Kl. | IV. Kl. |
|---|---|---|---|---|
| Grundzahl je Kilometer (Personenzug) in Pfennigen | 19,8 | 9,9 | 3,3 | 2,2 |
| Schnellzug- bis 75 km | 3 ℳ | 1,5 ℳ | 0,5 ℳ | — |
| Zuschl. bis 150 „ | 6 „ | 3 „ | 1 „ | — |
| Zuschl. über 150 „ | 9 „ | 4,5 „ | 1,5 „ | — |
| Platzkarte . . . . . | 1,6 „ | 0,8 „ | 0,3 „ | — |
| Bettkarte . . . . . | 16 „ | 8 „ | 4 „ | — |
| Vormerkgebühr 10% | | | | |

Bahnsteigkarte: 0,20 ℳ  Fahrradkarte: 0,50 ℳ

## Nach dem passiven Widerstand.

Vorgestern abend wurde der Arbeiter Görz aus Wald bei Solingen bei dem Versuch, die Grenze bei der Ortschaft Somborn zu überschreiten, von einem französischen Posten durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Görz, der in Lebensgefahr schwebt, befindet sich im Elberfelder Krankenhaus.

Die von den Belgiern, bezw. von den Franzosen besetzten Bahnhöfe Hamborn, Neumühl, Duisburg und Ruhrort wurden vorgestern wieder geräumt. Auch der seit Monaten von der Besetzungsbehörde gesperrte Eisenbahnverkehr Essen-Nord ist für den deutschen Betrieb freigegeben.

Auf Antrag des Roten Kreuzes hat General Douchy ein Konzert für die politischen Gefangenen in Dortmund genehmigt, das am 13. Oktober stattfinden soll.

Die Franzosen wollen auf der Dortmunder Rennbahn am 21. Oktober wieder ein Flach- und Hindernisrennen abhalten. Der Reinertrag soll den Dortmunder Wohltätigkeitsanstalten zufließen. Wie hoch der Reinertrag des ersten Rennens war, ist noch nicht bekannt geworden. Die Dortmunder Wohltätigkeitsanstalten haben davon nichts zu sehen bekommen.

Diejenigen Personen, die infolge der Wohnungsnot an dem Ort ihrer Arbeitsstätte oder beruflichen Tätigkeit im besetzten Gebiet eine Wohnung nicht haben finden können und deshalb an einem mehr oder weniger von der Sperrlinie entfernten Ort Wohnung genommen haben (im unbesetzten Gebiet), erhalten, wenn ihnen ein Grenzstempel nicht gegeben werden kann, bei der 3. Division, Sitz Dortmund, einen Geleitschein. Sie müssen in einem schriftlichen Gesuch an die 3. Division in Dortmund die Verhältnisse klarlegen. Die Geleitscheine haben eine dreimonatige Gültigkeit und kosten 5 Goldmark.

Der Postbetrieb in Mainz, der seit Februar still lag, ist durch die deutschen Beamten wieder aufgenommen worden. Briefe können infolgedessen in Zukunft wieder direkt nach Mainz befördert werden.

General Douchy hat verfügt, daß alle Wohnungsinhaber in Dortmund, welche von Offizieren bewohnte Räume haben, als Entschädigung eine Bescheinigung erhalten sollen, die beim Kohlensteuerbüro zum Kauf steuerfreier Kohlen berechtigen. (Auch eine „Gnade".)

Die Sekretärin der Zentrumspartei, Frau Bitter in Bonn, ist ausgewiesen worden.

In Düren wurden 500 Milliarden ℳ auf dem Wege von der Reichsbank zur Deutschen Bank von der Besatzungsbehörde fortgenommen.

Die von der französischen Besatzungsbehörde wegen angeblichen Verstoßes gegen die Verordnung Nr. 31 verhafteten Bergassessor Uhlenbuck und Prokurist Lebsanft von der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Rotthausen sind, ohne daß gegen sie eine Verhandlung stattgefunden hat, am 8. Oktober vorläufig in Freiheit gesetzt worden. Sie befanden sich in französischer Untersuchungshaft in Werden und später in Essen. Herr Uhlenbruck war am 19. September, Herr Lebsanft am 30. Mai von der Besatzungsbehörde verhaftet worden.

## Aus Stadt und Land.

**Schwerte**, den 13. Oktober 1923.

**Erinnerungen.**

1601 Der Astronom Tycho de Brahe gestorben.
1815 Erschießung des Königs Joachim von Neapel, Napoleons Schwager Murat.
1822 Der italienische Bildhauer Ant. Canova gestorben.

**Sonntagsworte.**

„Ja, selig, wer sein Herz erhebt
Gen Himmel, von der Erde,
Damit er reich, so lang' er lebt,
An ew'gen Schätzen werde!"

Sind nicht alle Menschen Glücksucher, sobald ihr Selbstbewußtsein, ihr Streben erwacht. Und geraten nicht ebenso viele auf eine falsche Fährte, indem sie ihr Herz zu stillen suchen mit Genüssen der Sinnlichkeit, mit Sucht nach Besitz und Ehre vor Menschen, nach einem Leben der Reize und Tücke? Wie verkehrt! — Glück hat der Mensch nur dann, wenn er Ewiges, das heißt Bleibendes, Beständiges besitzt. Alles andere läßt letzten Endes leer und befriedigt nicht dauernd. Darum mahnt uns jeder Glockenschlag des Sonntags:

„Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden.
Suche Jesum und sein Licht;
Alles andere hilft dir nicht! —

•

— **Der Verkauf**, der in dem neuen Ladenlokal, Bahnhofstraße Nr. 3 ausgestellten Radierungen, Oel-Gemälde etc. findet bis auf weiteres noch in dem Hauptgeschäft der Fa. Carl Braus, Große Marktstr. Nr. 3, statt.

— **Neue Bilder vom Tage** sind wieder eingetroffen und sind bei unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

+ **Unfall auf der Straße.** Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte kam heute morgen der Schlosser M. Sander, ein Mann in den mittleren Jahren, so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des linken Fußes erlitt und dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

— **Wer ist bestohlen?** In Iserlohn Festgenommene haben zugegeben, am 1. d. M. abends in Schwerte Kindermäntel, 1 grünen Herrenhut, grünen Schal und Damengürtel gestohlen zu haben. Die Sachen sind zum Teil schon weiter verkauft. Bestohlene wollen sich baldigst im Polizeibüro melden.

— **Die Ruhr** ist bei dem anhaltenden Regenwetter aus ihren Ufern getreten. Von den oberhalb gelegenen Meldestellen wird weiteres Steigen mitgeteilt. Die Anwohner des niedrigen Stadtteiles werden Vorkehrungen treffen müssen.

— **Curland Beer** sicheres, fein durchdachtes Auftreten von den vorhergehenden absolvierten Städten, sollen jeden dazu verhelfen, alles Mißtrauen fallen zu lassen, da man aus dem Staunen und Lachen der Verblüfftheit nicht überrumpelt wird. Es stehen dem Künstler guter Ruf und Freundlichkeit zur Seite, wogegen wir hinweisen den Künstler in seinem Experimente zu unterstützen. Heute abend Vorstellung „Im Reiche des Wassers".

— **Die Lichtspiele „Zur Reichskrone"** vermitteln von heute bis Montag in dem großen Film „Fahrendes Volk" nach dem gleichnamigen Roman von Severin Lieblein dem Beschauer einen kleinen Einblick in das geheimnisvolle Leben und Treiben des fahrenden Zigeunervolkes, welches nirgends eine dauernde Heimat hat. Mit welch' freischer Ruhe der letzte seines Stammes vor den Augen seines Volkes in den Tod geht, ist von einer erschütternden Tragik, wenn auch dieses ungeschriebene Gesetz des Zigeunervolkes unseren christlichen Weltanschauung strack zuwiderläuft und wir uns mit demselben nicht befreunden können. In „Mutter weise mir den Weg" wird in sechs langen spannenden Akten ein Mädchenschicksal, wie es tagtäglich im Leben vorkommt, auf die Leinwand geworfen. Der versöhnende Abschluß dürfte bei allen Zuschauern restlose Befriedigung ausgelöst haben. Ueber das Lustspiel „Fix und Fax" wird zwar viel gelacht, doch wirkt es seinen Uebertreibungen auch als Lustspiel zu unnatürlich; wir müssen dem Film jegliche Daseinsberechtigung absprechen.

— **Nur Lebensmittelsendungen ins besetzte Gebiet.** Die von der Postverwaltung bekanntgegebene Verordnung der Einbruchsmächte über den Warenverkehr aus dem unbesetzten Deutschland nach den besetzten Gebieten ist vielfach nicht beachtet worden. Dies hat zu einer Verschärfung der Zollmaßnahmen, zur Beschlagnahme ganzer Postladungen einschließlich der Briefpost und der Eisenbahnwagen sowie zur Verhaftung von Postbeamten geführt. Der Postverkehr aus dem unbesetzten Deutschland nach den besetzten Gebieten mit Ausnahme des badischen Einbruchsgebietes, ist daher bis auf weiteres auf die Beförderung von Lebensmitteln beschränkt worden. Andere Waren sind weder in Brief- noch Paketsendungen zugelassen.

— **Suppen in Bahnhofswirtschaften.** Um den Bedürfnissen der weniger bemittelten Reisenden Rechnung zu tragen, sind die Bahnhofswirte angewiesen, dicke Suppen, namentlich Hülsenfrüchte-, Kartoffel-, Graupensuppen und dergl. auf Bestellung zu mäßigen Preisen besonders zu verabreichen. In allen größeren Bahnhofswirtschaften, die regelmäßig warme Küche führen, können diese Suppen zur Mittags- und Abendzeit eingenommen werden.

## Aus den Provinzen.

**Wellinghofen.** Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 5. auf 6. 10. beim Arbeiterkonsumverein Dortmund-Hamm, dessen Verkaufs- und Lagerräume sich in dem früher A. Beißnerschen Hause befinden, verübt. Es war ein Einbruch in des Wortes vollster Bedeutung. Die Diebe haben nämlich zur Ausübung ihrer Tat zunächst eine Bruchsteinmauer des Gebäudes durchbrochen, in solcher Größe, daß ein Mann bequem durchkriechen konnte. Durch diese Oeffnung sind sie dann eingedrungen und haben auch auf dem gleichen Wege, wie herumliegende verlorene Beute zeigte, die gestohlene Ware fortgeschafft. In der Hauptsache war es Speck, der den Einbrechern in die Hände fiel, weiter aber auch Mehl und sonstige begehrte Kolonialwaren für den täglichen Gebrauch. Der Wert der Gesamtbeute belief sich auf 400 Milliarden Mark. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. Ein Polizeihund wurde an den Tatort gebracht, von wo derselbe dann auch bis Bittermark eine Spur aufnahm. Dann scheiterten aber die weiteren Versuche. Natürlich haben die Nachforschungen damit nicht ihr Ende erreicht. Dieselben werden jetzt vielmehr in anderer Form betrieben und sind alle Angaben über auffällige Erscheinungen in der Tatnacht sehr erwünscht. — Die ehemals A. Beißnersche Besitzung liegt in der Wellinghoferheide, an der Kreisstraße Wellinghofen — Kirchhörde und dürfte vielen noch als ein früher sehr beliebtes Ausflugslokal bekannt sein.

**Hagen.** Ein gepriesener Freispruch. Das Drama auf Gut Sassenscheid bei Wiblingwerde, bei dem der Gutsbesitzer Franz Schulte-Heide seinen Tod fand, hatte am Donnerstag ein gerichtliches Nachspiel vor dem Hagener Schwurgericht. Dort hatte sich der 53jährige Fabrikant Eberhard Sörries von hier wegen vorsätzlicher Tötung zu verantworten. Der Andrang zu der Verhandlung war ungewöhnlich stark. Die zum Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung ließ trübe Bilder sittlicher Verirrung hervortreten, erbrachte aber auch die Gewißheit von der moralischen Schuldlosigkeit des Angeschuldigten. Nach einer nur wenige Minuten dauernden Beratung der Geschworenen verkündete deren Obmann die Verneinung der Schuldfrage, worauf das Gericht auf kostenlose Freisprechung erkannte und die sofortige Haftentlassung des Angeklagten anordnete.

Das Urteil wurde mit großer Befriedigung aufgenommen, die in der Beglückwünschung des schwer geprüften Mannes durch seine zahlreich anwesenden Freunde ihren sichtbaren Ausdruck fand.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Die Schlüsselzahl für das Buchdruckergewerbe

TU. **Berlin**, 13. Okt. Die Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe beträgt ab 13. Oktober 35 Millionen.

### Herabsetzung der Kohlenpreise.
### Ruhrkohle 24.9, bisher 38.4 Goldmark.

**Berlin**, 13. Okt. Nachdem das Reichskabinett im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage und im Rahmen der gegen den Währungsverfall selbst geplanten Maßnahmen die Beseitigung der Kohlensteuer beschlossen hatte, befaßten sich die Organe der Kohlenwirtschaft heute erneut mit der Kohlenpreisfrage. Um die in diesem Kabinettsbeschluß liegende Tendenz zu stützen, wurde heute beschlossen, die Kohlenpreise nicht nur um den Betrag der Kohlensteuer zu kürzen, sondern darüber hinaus eine Verringerung der Nettokohlenpreise um 10 bis 15 Prozent. Die gegenwärtig geltenden Verbrauchspreise der Gruben in Goldmark werden durch diesen Beschluß in Verbindung mit dem Fortfall der Kohlensteuer mit Wirkung ab 15. Oktober für die wichtigsten Reviere um etwa 30 bis 35 Prozent herabgesetzt, z. B. für Ruhrfettförderkohle von 38.46 auf 24,92, für oberschlesische Stückkohle von bisher 29,36 auf 19, für rheinische Braunkohlenbriketts von 24,66 auf 15,15, für Sachsen von 35,30 auf 25,40 Goldmark je Tonne. Bei diesen Beschlüssen geht man von der Erwartung aus, daß jetzt unverzüglich wertbeständige Zahlungsmittel geschaffen werden und daß die Regierung ihren preissenkenden Einfluß auf alle übrigen Wirtschaftsgebiete ausüben kann, damit die durch die Beseitigung der Kohlensteuer vom Reichsfiskus, sowie die in obigen Entschlüssen vom Bergbau gebrachten Opfer nicht wirkungslos bleiben.

## Gottesdienste am Sonntag, 14. Okt.

**Große Kirche.** 9 Uhr: Beichte 9,30 Uhr: Pastor Nell. (Abendmahl). 11 Uhr: Kindergottesdienst.
**Kleine Kirche.** 10 Uhr: Pastor Ohlig. 5 Uhr: Pastor Nell
**Ev. Krankenhaus.** 9 Uhr: Pastor Nell.
**Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7.** Sonntag früh 8 Uhr: Blaukreuzverein; nachm. 4 Uhr: Bibelstunde Mittwoch abends 8 30 Uhr: Gebetsstunde.
**Kathol. Pfarrkirche.** 6 Uhr: Stille heilige Messe. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr: Andacht mit Segen. — Montag abend 8 Uhr: Zweiter religiös-wissenschaftlicher Vortrag.

**Wetteraussichten für mehrere Tage im Voraus:**
14. Oktober: Veränderlich, gelinde.
15. „ Wolken, teils Sonne, milde.
16. „ Wenig verändert.
17. „ Strichweis Niederschlag, sonst kaum geändert.
18. „ Wenig geändert.
19. „ Sonne, Wolken, milde, Wind.
20. „ Wolken, ziemlich Sonne, vielfach bedeckt, Niederschlag.

## Handel und Börse.

### Telegraphische Auszahlung am 12. Oktober 1923.

| | |
|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 1 563 900 000 |
| Buenos Aires | 1 283 200 000 |
| Brüssel u. Antwerpen | 205 512 500 |
| Christiania | 621 550 000 |
| Kopenhagen | 701 750 000 |
| Stockholm | 1 050 620 000 |
| Helsingfors | 106 265 000 |
| Italien | 180 450 000 |
| London | 18 045 000 000 |
| **Ein Dollar** | 4 010 000 000 |
| Paris | 240 600 000 |
| Schweiz | 711 775 000 |
| Spanien | 587 340 000 |
| Wien (abgestempelt) je 1 K. | 55 739 |
| Prag | 118 295 000 |
| Budapest | 210 225 |

# Die Gesundheitsverhältnisse im Einbruchsgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Der Einbruch der französisch-belgischen Armeen in das dichtbevölkerte Industriebecken an der Ruhr hat auf dem Gebiete der Gesundheitspflege geradezu katastrophale Verhältnisse hervorgerufen, von denen man im unbesetzten Deutschland nur eine geringe Kenntnis besitzt, im Ausland überhaupt keine Ahnung zu haben scheint. Wenn gerade das Ausland nichts von den Einwirkungen der Besatzung auf das Gesundheitswesen der Ruhrbevölkerung erfährt, so liegt das natürlich an der französischen Propaganda, die tagtäglich den Ruhreinbruch in den rosigsten Farben schildert, die wirkliche Lage jedoch völlig verdreht oder verschweigt. Selbst in den Vereinigten Staaten ist von dem gesundheitlichen Tiefstand der Ruhrbevölkerung, wie er als Folge der militärischen Besetzung in Erscheinung getreten ist, nur wenig bekannt, obwohl gerade im Einbruchsgebiet amerikanische Hilfskommissionen zur Linderung der ungeheuren Not tätig sind und vielfach sogar von den Franzosen in ganz schamloser Weise schikaniert werden. Auch hier verhindert die französische Propaganda die Veröffentlichung objektiver Berichte. Während vor dem Einbruch ein straff organisiertes Gesundheitswesen im Ruhrgebiet, das mit seiner dichten Bevölkerung und seinem gesundheitsschädlichen Bergbau ganz besondere Gefahren birgt, den Gesundheitszustand in ausgezeichneter Weise pflegte und hob, hat der Einmarsch der fremden Truppen hier geradezu verheerende Wirkungen ausgelöst. In erster Linie wurden durch die Besetzung fast alle großen Krankenhäuser stark in Mitleidenschaft gezogen. Ueberall wurden ganze Gebäudeteile mit den modernsten Einrichtungen angefordert, Kranke mußten, um diese Räume frei zu machen, vorzeitig entlassen und nach Hause geschickt werden. Seuchenbaracken wurden ebenfalls in großer Anzahl angefordert, sodaß vielfach manche Ortschaften und Städte heute überhaupt nicht mehr derartige Einrichtungen besitzen und nicht wissen, wohin sie mit den Kranken sollen, bei denen Ansteckungsgefahr besteht. Die fortgesetzten Eingriffe der Franzosen in das Verkehrswesen haben es weiterhin mit sich gebracht, daß viele Krankenhäuser und Apotheken entweder unregelmäßig oder überhaupt nicht mit wichtigen Medikamenten beliefert werden konnten. Bedenkt man noch, daß die Straßensperren in fast allen Ortschaften des Ruhrgebietes außerordentlich brutal durchgeführt werden, sodaß nächtlicherweise Aerzte nicht zu Kranken gerufen werden können, so ergibt sich allein schon hieraus, daß von französischer Seite die gesundheitlichen Verhältnisse an der Ruhr systematisch heruntergewirtschaftet werden. Viel schlimmer als diese direkten Eingriffe in das Gesundheitswesen sind jedoch die indirekten, die in erster Linie in der planmäßigen Steigerung der Lebensmittelnot liegt. Bisher war es gelungen, die Tuberkulose erfolgreich zu bekämpfen, jetzt haben sich die Krankheitsfälle auf diesem Gebiete in schreckenerregender Weise gemehrt. Früher wurde eine besondere Aufmerksamkeit den Säuglingen, kleinen und älteren Kindern gewidmet. Heute sind alle Säuglinge und Kinder des Ruhrgebietes schon monatelang ohne Milch, weil erstens die Franzosen die Milchbestände für sich beanspruchen und zweitens eine Beförderung einfach unmöglich ist. Die Säuglingssterblichkeit hat infolgedessen einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen. Bedenkt man schließlich noch, daß die Franzosen jede Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten durch die Gesundheitspolizei mit Gewalt verhindern und dort, wo gegen kranke Prostituierte eingeschritten werden soll, diese in Schutz nehmen, dann kann man sich ungefähr ein Bild von den Auswirkungen machen, die allein schon der Einbruch der fremden Truppen auf diesem Gebiete ausgelöst hat. Alles in allem ist das Gesundheitswesen im Ruhrgebiet durch den französischen Einmarsch auf einem derartigen Tiefstand angelangt, daß es zu einer schweren Gefahr für die gesamte Bevölkerung des Industriegebietes geworden ist. Greifen die Krankheiten weiter so um sich wie in den letzten Monaten und macht die Sterblichkeit, besonders unter den Jugendlichen, weiter so rasche Fortschritte wie nach dem Einmarsch, dann ist binnen kurzem mit einer Zerstörung der Gesundheit des gesamten Nachwuchses und des allergrößten Teiles der übrigen Bevölkerung überhaupt zu rechnen.

## Keine Angst vor Toten.

Man muß es ihr lassen, der furchtlosen französischen Armee: Vor Toten hat sie keine Angst, wenn sie auch, soweit lebende Deutsche in Frage kommen, es niemalen an weitschauender Vorsicht fehlen läßt. Patrouillen, Grenzwachen, Haussuchungs- und Verhaftungskommandos sind immer dreidoppelt bis dutzendweise besetzt, denn man möchte doch nicht in diesem ebenso glorreichen wie blutigen Feldzug zuviel des edlen Blutes der schwarzweißen Hundertmillionen riskieren. Aber gegen Tote benimmt man sich meist rücksichtsvoller, wenn auch die Lebenden dabei immer noch einen Hieb mitbekommen. Der dreizehnjährige Sohn einer im Ruhrland lebenden Familie starb im unbesetzten Gebiet, wo er zur Erholung weilte, an Gehirnlähmung. Als die Familie von dem Todesfall erfuhr, war die Leiche schon nach der unmittelbar am Einbruchsgebiet liegenden Stadt Hagen gebracht worden. Der Vater, der von dort die Leiche seines Jungen heimholen wollte, bat die Besatzung um die Ausreiseerlaubnis. Sie wurde ihm versagt mit dem Bemerken, die Leiche könne auch so herbeigeschafft werden.

# Frankreich bereichert sich an den Aermsten.

Unter den fadenscheinigsten Vorwänden ist eine starke französische Kriegsmacht in das waffenlose Ruhrgebiet einmarschiert. Nirgends wird ihr aktiver Widerstand geleistet. Trotzdem werden die Bedrückungen der Bevölkerung täglich ärger. Nachdem die Reichsbanknebenstellen in den Städten wiederholt gebrandschatzt wurden, Geldtransporte auf der Eisenbahn oder auf der Post geraubt wurden, scheuen die Franzosen sich nicht mehr, auch das Notgeld der Städte fortzustehlen. In zahlreichen Orten haben sie selbst das Geld fortgenommen, das zur Rentenauszahlung an Kriegsbeschädigte, Altersrentner, Sozialrentner und Erwerbslose bestimmt war. Billionen Mark haben sie diesen Aermsten der Armen fortgenommen. So steigern sie die Not ins Unerträgliche, desorganisieren die Wirtschaft und legen der Bevölkerung des besetzten Gebietes den Hungerstrick um den Hals. Mit Verhaftungen, Verurteilungen, Ausweisungen fahren sie rücksichtslos fort. In Bochum verfiel eine Eisenbahnersfrau, als sie mit ihrem Gatten ausgewiesen werden sollte, in Herzkrämpfe — Bilder, wie man sie im Ruhrgebiet oft genug schaut in ihrem herzergreifendem Jammer, in ihrer brutalen Roheit. Daß die Franzosen es besonders auf die Unterstützungsgelder abgesehen haben, ist offensichtlich. Sie hoffen, diese Leute dann für ihre Dienste willfährig zu machen. Haben sie kein Geld, haben sie nichts zu essen, dann bietet ihnen beides der humane Franzmann an: er hat ja den Deutschen so viel abgestohlen, daß er 20 Prozent Lohn mehr anbieten kann (wofür er allerdings 10 Stunden Arbeit verlangt) und Lebensmittel etwas billiger abgibt, als es den Geschäften möglich ist. Die französische Politik im Ruhrgebiet ist raffiniert — aber an dem ehrlichen, graden Sinn der Ruhrbewohner prallt sie ab.


**Anzeigenpreise ab 13. Oktober:**

Die Grundpreise betragen:

Für die achtgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum:

| | |
|---|---|
| Lokale | 40.— Mk. |
| Auswärts | 80.— „ |
| Reklame | 140.— „ |
| Auskunftsgebühr | 5.— „ |
| Offertengebühr | 10.— „ |

Die Grundpreise sind mit der Schlüsselzahl **(ab 13. Oktober 600 000)** zu vervielfältigen.

Sterbekasse Selbsthülfe Schwerte u. Umgegend

Es starb unser Mitglied

**Dietrich Hosang**

Schwerte, 3159
12. Oktober 1923.

Zu diesem Sterbefall sind 1000000 Mark Umlage an die Obleute — zu zahlen. —

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. 3168

Schwerte, den 12. Oktober 1923.

Familie Fr. Wallrabe.

**Preiswert u. gut**

muß ein Waschmittel sein, wenn es seinen Namen verdienen will. Unter der Fülle der auf dem Markt befindlichen Waschmittel gibt es eins, das sich in steigendem Maße der Beliebtheit der Hausfrauen erfreut:

**Persil das unübertroffene Waschmittel**

Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit bequemster Anwendungsweise. Einmaliges kurzes Kochen gibt bei schonendster Behandlung eine tadellose Wäsche. Persil soll stets allein und ohne Zusatz verwandt werden und ist am ergiebigsten, wenn es in kaltem Wasser aufgelöst wird.

**Ein Versuch lohnt!**

*Statt Karten!*

*Die Verlobung ihrer Tochter KÄTE mit dem Gerichtsreferendar Herrn BERNHARD SIMMENAUER beehren sich anzuzeigen*

*Albert Stein u. Frau*

*Schwerte, im Oktober 1923*

*Käte Stein*
*Bernhard Simmenauer*
*Gerichtsreferendar*
*Verlobte*

**Amtlicher Brotpreis.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Graubrot | für 6 | Pfund | 215 000 000 | Mark. |
| | „ 3 | „ | 112 000 000 | „ |
| Kasselerbrot | „ 6 | „ | 230 000 000 | „ |
| | „ 3 | „ | 120 000 000 | „ |
| Schwarzbrot | „ 6 | „ | 208 000 000 | „ |
| | „ 3 | „ | 110 000 000 | „ |
| für alle Sorten | für 500 | Gramm | 40 000 000 | Mark. |
| | „ 250 | „ | 20 000 000 | „ |

Diese Höchstpreise treten am 13. Oktober 1923 in Kraft.

Hörde, den 12. Oktober 1923. 3171

**Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.**

3170 **Eine 2Zimmer-Wohnung, zwei Wohnungen je 3 Zimmer und eine Werkstatt** zu tauschen.

**Bismarckstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer**

**gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten gesucht.**

Offerten unter D. 9222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3165 Statt Karten!

Gretel Rüdiger
Wilhelm Sichelschmidt
Verlobte

Schwerte, Richardstraße 9 — z. Zt. Velbert, Florastraße 6

13. Oktober 1923

**Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister Adolf Lomnitz zu Benninghofen beabsichtigt auf dem Grundstücke in Benninghofen Flur 4 Parzelle Nr. 44/ad 1c und 45/ad 1c der Steuergemeinde Wellinghofen ein Schlachthaus mit Metzgereibetrieb zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 30. Juni 1908 und der Nr. 19 und 20 der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Wellinghofen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen u. Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, in welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 19c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf Donnerstag, den 1. November 1923 vormittags 10 Uhr auf dem Amtsbüro zu Wellinghofen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann zu Wellinghofen tätig.

Hörde, den 2. September 1923 3172

**Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.**

**Hege und Jagd**

ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler jagd- und Hundezüchter-Vereinigungen des In- und Auslandes. — Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Erhalte mehrere Wagen

**Kappus**

**Kaufhaus für Lebensmittel**

**Brückstraße 23**

Trauerbriefe liefert schnellstens Buchdruckerei E. Braus

**Ergste!**

**Zeitungsbote für baldigst gesucht.**

**Schwerter Zeitung.**

**Laufjunge gesucht.**

**Schwerter Zeitung.**

Wir liefern für unbesetztes Gebiet ab Lager und ab Werk:

Halbzeug-Formeisen
T- und U-Eisen
Bauschienen
Stabeisen
Moniereisen
Bandeisen
Universaleisen
Walzdraht
Bleche

Lagerlisten auf besondere Anforderung!

Einsendung von Bedarfsspezifikationen erbeten!

schwarz u. verzinkt
Oberbaumaterial
Grubenschienen
Röhren-Fittings

**Gebr. Röchling · Hamm** (Westf.)

3108

Bureau und Lager: Maximilian bei Hamm

Fernruf: Hamm 1881, 1882, 1883. Unna 447
Telegr.-Adr.: Montanröchling Hamm (Westf.)

HEINRICH GEHRING
ELSE GEHRING
geb. Schwarz

geben ihre VERMÄHLUNG bekannt

Oberhausen (Rhld.), 13. Okt. 1923.
Grenzstraße 238.

**FAMILIENANZEIGEN**

liefert schnell und billig

„Schwerter Zeitung"